

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Korpuszeile 15 Pf.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Hebertstraße 10 bis spätestens nachmittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheint wöchentlich 5mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Betriebsjahrlich 12 Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,45 RM von unserer Seite und durch den Briefträger 1,50 RM.
Brieftasche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Hebertstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postämtern angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 9.

Sonntag, den 19. Januar 1918.

57. Jahrgang

Die letzte Kriegswoche.

Der gerade Weg der Seite.

Eins der Hauptmittel, durch welche Bismarck und seine Politik der Welt imponieren konnten, war die Offenherzigkeit des ersten Reichskanzlers, auf deren Grund jeder mußte, woran er mit dem Deutschen Reich war. Auch die berühmten kalten Wasserfragen dienten nur dieser Offenherzigkeit, die so hoch bemerkt wurde, daß aus der Umänderung der „Wasserlösen“ mehr ein großes Abnehmen entstand. Nicht mal in England, gegen welches sie zur Geltung kamen, zur Geltung kommen konnten, denn es war, über das Vorgehen, in den Anfängen der deutschen Kolonialpolitik, regte sich in London schon die Eifersucht, die sich seit dem Tage Guardés des Eintrittes dann zum wütenden Brand und Haß ausgedehnt hat. Diese Offenheit der deutschen Politik und die „weiße Weste“, die Bismarck ihrer Vertreter, haben unsere Reichspolitik auch unter Bismarcks Nachfolgern begleitet, und es hätte nie zu einem Weltkrieg kommen können, wenn die unehrenlichen Verhandlungen wegen Deutschlands längere Zeit den Blicken der Welt nicht die gleiche Würdigung als deutschen Tun und Lassens überreicht hätten. Bismarck hatte keine Zeit von seinem ehrsüchtigen Ministerium gegenüber England, und Bismarck nicht von der wohlwollenden Neutralität gegenüber England während des Burenkrieges genutzt.

Die auch während des Weltkrieges heftigste Kritik in der deutschen Politik ist durch die Bismarck-Nachrichten-Fabrik der Entente erst wohl in den Staub zu geben versucht worden; aber immer ist dieser Erfolg doch nicht eingetreten, viele vorurteillose Stimmen im neutralen Lande haben das ausgesprochen, und sie haben sich selbst in feindlichen Ländern nicht unterdrücken lassen. Auch in diesem Krieg ist es nicht anders geblieben, die Kritik gegen die Deutschen ist nicht erloschen. Sie ist die Maßgabe in moskowitzischen Reichstagen, um so mehr erinnert man sich der einzigen guten, wenn nicht politischen so doch wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Reichsgewalten, und die Verwicklung über den Beginn der Friedensverhandlungen in West-Brüssel, was groß die Welt nicht ohne die wirtschaftlichen Aufstände, die Herren Trent und Trost, hätten sich für die Verhandlungen der Charaktere der deutschen Politik erinnern sollen und hinter Deutschlands Vorgehen nur das zu sehen und zu suchen, was wirklich dahinter ist, die ehrliche Nothwendigkeit.

Mein persönliche Anschauungen zwischen den militärischen und den diplomatischen Gewalten über das Maß des Nothwendigen zu England beizubringen, so sorgten die beiden Vorkämpfer der britischen Verhandlungen eben so gut, wie auf deutscher Seite die Ehrlichkeit durch bestimmte Erklärungen energisch betont wurde. Die Notwendigkeit im Kriegesfall ist selbst ist, ein Selbstverwehnen um die Kunst des Gegners steht nach seinem Siege auf der Tagesordnung. Der Abschluß der Verhandlungen in Brüssel, in welchen das Oberhaupt des Reiches als Zeuge geführt hat, ist ein Beispiel der Ehrlichkeit, wie wir es nicht den Fortgang der militärischen Aktionen verweigern. Daß die Friedensverhandlungen nicht in einigen Wochen ein volles Resultat ergeben konnten, war bei der Kompliziertheit der heutigen Verhältnisse klar. 1871 dauerte es von Ende Januar noch über drei Monate, bis am 10. Mai auf deutschen Boden, zu Frankfurt am Main der Friede geschlossen wurde.

Der Londoner Paix und Endvertrag von 1914, von welchem sich England losgerissen hat, hat auch sonst genug Risse, wie sich in der Sitzung der Pariser Deputiertenversammlung durch eine gemeinsame Erklärung des Herrn Wilson, des Ministers des Auswärtigen, herausgestellt hat. Es war voranzukommen, daß David Lloyd George in London und Georg Clemenceau in Paris nicht denselben Strang ziehen würden, dazu liegt es nicht nur zu eigenmächtig, sondern auch zu einseitig, sich mit Gant und Haar den Ketten zu verhaften, daran denkt der heutige französische Ministerpräsident denn doch wohl nicht. Er will sich, Leistungen von Deutschland wieder haben, aber am Ende auch wohl Calais von England, und das wird, je. Ja, nach eine ganz anarische Außenabfertigung geben. Einmalen liegt Frankreich: allerdings das englische Volk noch auf dem Boden, und es muß es fragen, bis die Einigkeit über die Zusammenlegung Gleichzeitung schaffen. Der höhere Ministerpräsident Galliger, der bekanntlich wegen Doppelpartei unter Anklage gestellt wurde, ist jetzt auch verhaftet. Trotzdem erscheint es wenig wahrscheinlich, daß bei der Sache besonders viel herauskommen wird.

Die schmale Aussicht auf nordamerikanische Hilfe hat helfen müssen, Franzosen und Italiener zu neuen Anstrengungen zu bewegen. Gefürchtet sind die Wiederkehr nicht, und sie werden auch ansichtslos bleiben, wenn die Amerikaner es fertig bringen, wirklich in großem Umfang in die Offensive einzugreifen. Die Ehre, beim Sturmangriff sich einzufinden, wird man ihnen jedenfalls im weitgehenden Maße lassen, aber wenn die Ergebnisse dann jenseits des Ozeans recht bekannt sein werden, wird dort gerade keine erlaubte Stimmung herrschen. Es gilt keine Reparatur zu tun, sondern man wolle mit ganzer Arbeit zu helfen. Wie sie sich unsere Feinde immer erst nach dem geraden Weg, der der beste ist, erzwingen müssen. Und dann sind, um

den Weg zu weisen, auch ein Hinbringen und Ausbrennen erforderlich. Die drei Kameraden Dain, Reimann und Berling schafften es nicht. Ehrliche Schwereleistungen sind dem englischen Ministerium aus dem Gele über den recht knapp gewordenen Mannschaften sehr ersuchen. Auch die deutschen B-Batterie arbeiten wieder recht gut an den britischen Kästen.

Der Weltkrieg Aus der Kampffront und zur See.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen. In zahlreichen Frontabschnitten Erstarrungsfronte. Nördlich von Passchendaele, an der Scarpe, bei Venhulle und St. Quentin wurden einige Engländer gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen dauerte erhöhte Artillerietätigkeit weiter an.

Italienische Front.

Die Lage ist unverändert. Bei ihren erfolglosen und verlustreichen Angriffen am 14. und 15. Januar haben die Italiener an Gefangenen 12 Offiziere und mehr als 800 Mann eingebüßt.

Dress-Flonst.

Auf der Verteilung der jährlich niedergelegten Amtsentlassung des Reiches auf die vier wichtigsten Verhandlungspunkte und der Erklärung des Staatssekretärs von Bülow, daß damit das möglichste Entgegenkommen gemeint worden sei, wurden die Verhandlungen am Dienstag fortgesetzt. Sie führten zu neuen Meinungsverschiedenheiten, die indessen eine endliche Verständigung noch nicht ausschließen.

England regte zunächst die Einziehung von Vertretern aus den besetzten Gebieten an. Staatssekretär von Bülow stimmte dem Vorschlag zu unter der Voraussetzung, daß das Entgegenkommen dieser Vertreter auch von russischer Seite dahin aufgefaßt werde, daß die Staatsverhandlung dieser Gebiete durch die Zustimmung ihrer Abgeordneten auch von den Russen wenigstens mündlich anerkannt werde. Herr Trost ging darauf nicht ein, da er nicht anerkennen konnte, daß diese Vertreter den Willen der gesamten Bevölkerung ihrer Väter zum Ausdruck zu bringen geeignet seien. Herr v. Bülow erklärte, die abwesenden Mitglieder der verhandelnden Parteien über die Frage, welche Bedeutung den Beschlüssen der in den besetzten Gebieten bestehenden Vertretungskörper zuzumessen, hätten sich auch durch eingehende Diskussion auf einer militärischen Linie nicht vereinigen lassen. Er sagte ferner, daß dieser Zustand sich nicht nur vorübergehend zum Scheitern der Verhandlungen führen würde, da ja die verhandelnden Delegationen sich von Anfang an auf den Standpunkt gestellt hätten, eine besitzende Volksvertretung auf breiter Basis in Aussicht zu nehmen. Herr Trost gab zu, daß die Fortsetzung dieser Debatte zunächst keinen Zweck habe, und meinte, es komme in der Hauptsache darauf an, die Unabhängigkeit und Freiheit der Willensäußerung des betreffenden Volksteils zu gewährleisten, und zur Sicherung der Bedeutung dieser Willensäußerung sei es abzuwägen, ob es nicht nur einen konstituierenden, sondern einen konstituierenden Charakter erhalte.

Zur Räumungsfrage

Herr Trost gab, daß keine genauen Gründe vorlägen, die Schidale der fraglichen Gebiete mit dem Verlaufe und weiteren Gang des Krieges zu verknüpfen. Freilich wäre durch die Wiederherstellung des friedlichen Verkehrs zwischen den beiden Parteien die Fortsetzung des Krieges auf den anderen Fronten nicht ausgeschlossen. Der deutsche Staatssekretär erwiderte, es liegt schon ein großes Entgegenkommen darin, daß die Verhältnisse in den unter Artikel 1 der deutsch-österreichisch-ungarischen Formulierungen fallenden Gebiete bereits nach Abschluß der russischen Demobilisierung ohne Rücksicht auf den Fortgang des Weltkrieges räumen müssen. Ein weiteres Entgegenkommen seitens der Verbündeten in diesem letzteren Punkte hätte er nicht für ausgeschlossen, falls man in den anderen Punkten zu einer Übereinstimmung gelangte. Da jedoch die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit eines Wiederaufkommens des Kampfes an der Ostfront der Fortdauer des Krieges an anderen Fronten jedenfalls erheblich größer sei als nach Abschluß des allgemeinen Friedens, so müsse er es als angebracht betrachten, für die Räumung der in Artikel 2 des deutsch-österreichisch-ungarischen Entwurfs angeführten Gebiete einen Zeitpunkt ins Auge zu fassen, der nicht mit Abschluß des allgemeinen Friedens reime.

Die Ausübung des Selbstbestimmungsrechts. In der Nachmittagsitzung stellte Staatssekretär v. Bülow dem Bedauern fest, daß die Russen in der Räumungsfrage kein Entgegenkommen bewiesen hätten; jetzt wolle

man zur Erörterung der allgemeinen politischen Voraussetzungen übergehen, unter denen die Ausübung des Selbstbestimmungsrechts erfolgen sollte. Die Verbündeten wählten möglichst unbedingte Freiheit für die Abstimmung. Es sind dabei aber militärisch-moralischen zu nehmen. Eine gewisse Zahl diplomatischer und diplomatischer Streitkräfte ist zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung notwendig. Ein Teil jener militärisch organisierten Kräfte ist notwendig, um den ökonomischen Betrieb des Landes in Gang zu halten. Es wird von unserer Seite in Abänderung der Fassung gegeben werden, daß diese organisierten Kräfte in dem Gebiet, um das es sich handelt, in keiner Weise sich politisch betätigen und keinen politischen Druck ausüben dürfen. Aus dieser Anschauung heraus vertreten wir umbebingt den Satz, daß die Gegenpartei dieser Kräfte frei sein soll, die Abstimmung in keiner Weise abträglich sein kann und deshalb für die Verbündeten die Durchführung einer vollkommen freien Abstimmung keineswegs heruntersetzt. Obwohl Herr v. Bülow auch die Bildung einer nationalen Gendarmerie genehmigt, ohne auf jede militärische Sicherung der Ordnung allerdings ganz verzichtet zu können, machte Herr Trost Ausflüchte und Einwände und erklärte sich auf die Feststellung beschränken zu müssen, daß die Gegenpartei der in Frage stehenden organisierten Kräfte nach russischer Ansicht der Abstimmung der Abstimmung die Abstimmung im Wege sein würde. Mit der von den Russen gewünschten Maßgabe der Festlegung erklärte sich Herr v. Bülow unter der Bedingung bereit, daß die russische Regierung ihr Material darüber zur Verfügung stelle. Nach einer zustimmenden Erklärung des Herrn Trost dazu wurde die Sitzung geschlossen.

Vertrauensstunde für Bülow. Am Mittwoch vormittag verammelten sich die Delegationen der vier verbündeten Mächte zu einer Sitzung, vertraulichen Besprechung Staatssekretär von Bülow mit den russischen Vertretern. Die Verhandlungen über den Stand der mit der russischen Vertretung in den letzten Tagen geführten Verhandlungen zur Regelung der politischen und territorialen Fragen. Die Besprechungen der verbündeten Vertretungen brachten dem Staatssekretär einmütig ihren Dank und ihre volle Zustimmung zum Ausdruck.

Die Wiener. Infolge Unwohlens des Österreich-ungarischen Ministers des Ausßen, Grafen Czernin, fand eine für Dienstag nachmittags angelegte vertrauliche Besprechung mit den österreichischen Delegierten in der Privatwohnung des Ministers statt. Die anberaumte öffentliche Unterredung, an welcher auch die deutsche Delegation teilnahm, führte zur Feststellung des prinzipiellen Einvernehmens über die das künftige politische Verhältnis zwischen den Mittelmächten und der Ukraine betreffenden Fragen. Hierdurch dürfte ein entscheidender Schritt nach vorwärts getan sein. Herr Mittwoch war eine Fortsetzung dieser Besprechungen überreimt. Es sollten dann auch wirtschaftliche Fragen erörtert werden. Nach dem binnen kurzem zu erwartenden Abschluß des vertraulichen, vorbereitenden Gesamtverständnisses wird sofort in die Einzelberatungen eingetreten werden.

Politische Nachrichten.

Zu dem Wechsel im Kaiserlichen Kabinettsrat sagt die allerbte „Tagl. Rundsch.“: Man kann diesen Wechsel in der näheren Umgebung des Kaisers nur mit lebhafter Genugthuung begrüßen. Valentini war eine der letzten Säulen des Bismarck'schen Regiments und hätte mit seinem Herrn und Meister, dessen Sache er beim Kaiser vertrat, verschwinden müssen. Die Weismann vertrat er neben, Hrupung und Dauer dieses Weltkrieges, hoffe mit ihm, daß er bald wieder sein und das „Reichsamt“ mit England sich bald hören werde. Daher war der Kernpunkt seiner Politik, das mit uns im Dajelins, und Verhandlungspunkte stehende England nicht zu reizen“. Demant ist seine Regierung vor Zeiten aber die von jedem Deutschen bejubelte Schlacht am Stagerat. Dieser Schlag gegen Englands Flotte in diesem Augenblick sei verhängnisvoll, da man gerade vor einer Verhandlung mit England gestanden habe. An dem vielerlei Verhandlungen in der Emsfallung unserer Kräfte in diesem Kräfte dürfte er sicher nicht unbeliebt gewesen sein, wie er auch immer zu den Gegnern des B-Vortrages gehörte.

Fernsprechverträge mit Österreich-Ungarn. Der deutsch-österreichisch-ungarische Wirtschaftsverband in Berlin ist bei den zuständigen Stellen wegen der Wiederherstellung des Fernsprechverkehrs zwischen den hauptsächlichsten deutschen Industriellen und Handelsplätzen mit Österreich-Ungarn vorzeitig geworden. Die zuzunehmenden Größermittel im Fernverkehr und die Verbesserung der Verkehrsbedingungen haben den Wunsch nach Wiederherstellung des Fernsprechverkehrs immer dringlicher gemacht, und es wird wohl auch infolge des mit Aufstand geschlossenen Waffenstillstandes militärischerseits, daß die Fernverkehrsbetriebe nicht mehr so groß wie früher, so daß zu erwarten ist, daß eine Abklärung der gemeinsamen wirtschaftlichen Bedürfnisse durch die Zusammenfassung der Fernsprechverträge erreicht wird.

In Abänderung der bisherigen Bekanntmachungen der Provinzial-Fleischstelle und des Viehhandelsverbandes Provinz Sachsen über den Verkauf von Ferkeln wird hiermit für die Provinz Sachsen anordnet:
Die werksfreie Schlachtung von Ferkeln ist vom 16. Januar 1918 ab verboten.

Der Höchstpreis für Ferkel zur Schlachtung wird festgesetzt auf 1,10 M. für das Pfund, Lebendgewicht als Stall. Sämtliche Ferkel sind bis auf weiteres dem Viehhandelsverband oder dessen Beauftragten (Sampthändler) anzubieten. Andere Käufer von Ferkeln bedürfen in jedem Falle vorheriger Genehmigung des Viehhandelsverbandes zum Feil.

Die Bestimmungen über Verkauf von Ferkeln aus den Kommunalverbänden bleiben in Kraft.

Zuwerdungen werden mit Befristung bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft (R. G. Bl. S. 607, 728), ist fern nicht nach der Verordnung vom 23. März 1916 (R. G. Bl. S. 188) eine höhere Strafe verhängt ist; daneben kann auf Einziehung der in Frage kommenden Tiere oder der daraus gewonnenen Fleischwaren ohne Entgelt zugunsten des betreffenden Kommunalverbandes erkannt werden.
M a g d e b u r g, den 12. Januar 1918.

Kgl. Provinzial-Fleischstelle.
Der Vorsteher. Dreyer.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Leuchtern, den 17. Januar 1918.

Der Magistrat.

Butter-Verkauf.

In den hiesigen sechs Butterverkaufsstellen wird **Sonnabend, den 19. Januar 1918** von vormittags 8 Uhr ab Butter zum Verkauf gelangen.

Auf jede vom 21. bis 20. Jan. 1918 gültige Fettmarke werden 40 Gramm Butter ausgegeben.
Ungültige oder noch nicht fällige Fettmarken dürfen nicht umgetauscht werden.

Der Preis beträgt für 40 Gramm Butter **25 Pf.**
Butter können nur diejenigen Personen erhalten, welche in **Teuchern** wohnhaft sind.
Leuchtern, den 17. Januar 1918.

Der Magistrat.

Am **Sonnabend, den 19. Januar 1918** von nachm. 4 Uhr ab werden im Schulhause in der Jägerstraße die aus Vor-schlachtungen hergestellten **Wurstwaren** zum Verkauf gelangen.

Auf jede vom 21. bis 27. Januar 1918 gültige Fleischmarke wird ein Pfund **Wurst** abgegeben.
Berücksichtigt können nur werden die Inhaber der Verkaufsnummern 151—360.

Die Brotmarkenzeichen sind vorzulegen.
Leuchtern, den 17. Januar 1918.

Der Magistrat.

Lebensmittelmarke No. 4 gilt für
100 Gramm **Wurst** zum Preise von 11 Pf.
100 " **Grampen** " " 8 Pf.
250 " **Narmlabs** " " 45 Pf.

Verkauf findet **Sonnabend, den 19. Januar 1918** nachmittags von 1 Uhr an bis 24. Januar 1918 in allen Geschäften gegen Rückgabe des Quittungsabschnittes Nr. 4 statt.

Die Quittungsabschnitte Nr. 4 müssen von den Gewerbetreibenden in Bündel von je 100 Stück gedruckt und uns am Vormittag des 25. Januar 1918 zurückgegeben werden.
Wir erlauben die Quittungsabschnitte genau zu zählen und an uns praktisch ohne Erinnerung abzuliefern.

Leuchtern, den 17. Januar 1918.

Der Magistrat.

Landwirtschaftlicher Verein für Teuchern und Umgegend.

Donnerstag, den 24. Januar nachmittags 5 Uhr im Gasthof zum Löwen

Versammlung

Vortrag des Herrn Lehrer Schöne von der landwirtschaftlichen Winterschule Wertheburg.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Eine Bettstelle

mit Sprengmatratze ist zu verkaufen
Frau Dreßl, Schützenstr. 6.

Wir haben zur Frühjahrsplanung

ca. 400 Stück Baumpfähle

2,50 — 2,75 m lang, zum Preise von 75 Pf. pro Stück abgegeben
Teuchern

Kreisstelle f. Gemüse u. Obst.

Gasthof zu Schortau!

W. Bille's Theater.

Sonntag den 20. Januar 1918

wird aufgeführt:

Das Findelkind

oder:

Feenrache

4 Akte. 4 Akte.

Aufgang 7 Uhr: Nachmittags 3 Uhr

Kindervorstellung. Es ladet freundlich ein

W. Bille.

Zeitzer Vieh-Versicherungs-Verein

(Gegründet 1860.)

Vericherungssumme: 5 305 555 M
gezahlte Verluste: 2 871 884 M
Eidgenössisches Kapital: 1 68 566,00 M

Der Vorstand hat die Verluste im IV. Vierteljahr 1917 nach eingehender Prüfung wie folgt anerkannt:
bei Pferden 72 875,— M.
bei Rindern 19 270,— M.
bei Schweinen 102 1,— M.

Zur Deckung dieser Verluste ist die Einziehung eines Beitrages von 1 1/2 Pf. für Versicherungs-Mark bei Pferden,
2 Pf. für Versicherungs-Mark bei Rindern,
3 Pf. für Versicherungs-Mark bei Schweinen

beschlossen. Die Mitglieder werden zur Zahlung dieser Beiträge innerhalb 14 Tagen hierdurch veranlaßt.

Die Verluste des letzten Vierteljahres gehen sowohl bei Pferde als auch bei Rindvieh weit über das doppelte Maß hinaus. Die großen Verluste haben uns gezwungen einen höheren Satz für die Beitragsleistung festzusetzen und außerdem zur Erzielung des Versicherungskapital mit einem Beitragsherausgehoben.

Wir hoffen, daß mit der Befreiung der Futterverhältnisse im laufenden Vierteljahr auch die gesundheitslichen Zustände unter untern Viehhändlern sich heben werden. Unsere Mitglieder aber bitten wir, durch mögliche Pflege ihrer Tiere zur Verminderung der Schäden beizutragen.

Anträge auf Neuversicherungen von Pferden, Rindvieh, Geln, Ziegen und Schweinen werden unter unseren günstigen Bedingungen von der unterzeichneten Direktion und den bekannten Vertreterstellen jederzeit gern entgegengenommen und es wird hierzu gewünschte Auskunft erteilt.
Zeitz, den 15. Januar 1918.
Zeitzer Vieh-Versicherungs-Verein.

Der Direktor Panger.
Die Mitglieder werden zur Zahlung der betr. Prämie spätestens bis zum 31. Jan. hiermit ergebenst veranlaßt. Nach Ablauf der Frist müssen die Zahlungen durch den Votenbesitz den betreffenden überlassen werden.

Bei dem zur Zeit herrschenden Mangel an Nickelgeld werden die Mitglieder ersucht, bei Zahlung der Beiträge Kleingeld mitzubringen.
Teuchern, den 17. Jan. 1918.
Z. V.: S. Pohle.

Piano

zu kaufen gesucht. Angebote unter E. R. 1512 a. d. Exp. der Zt.

Photogr.: Schütz.

Sonntag, den 20. Januar 1918 geöffnet

Weisse Wand Teuchern

Spielplan zum 19. u. 20. Jan. Jenny Valentine in dem großen Drama

Alte Sünden

5 Akte. 5 Akte.

Hohheit Radieschen

Witziges Lustspiel in 3 Akten. Außerdem in der Jugendvorstellung der große Kriegsschauspiel

Bogdan Stinoff

aus Bulgariens großer Zeit, unter guter Mitwirkung des bulgarischen Königshaus, Schauspiel in einem Vorspiel und 4 Akten.
Es ladet ergebenst ein die Direktion.

Weisse Wand Teuchern.

Gasthof zum Löwen.

Sonntag, den 20. Januar nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr

2 gr. Vorstellungen

des weltberühmten Jamboree und Hegenmeisters

Alfred Uferini

mit seiner Gesellschaft

mit einem vollständig neuen, hier noch nie gesehenen Spielplan.

14 Stanznummern! U. a.: Fortführung der rätselhaften 3 millionen Stube. Ein das Unglaubliche gemischt!

Persönliches Auftreten von Frau Dir. Uferini mit ihren Serpentinanzien mit herrlichen Lichteffekten.

In den Zwischenpausen Unterhaltungsmusik.

Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn F. Fischer, Jagarengeschäft. Sperrpl. 1,50 M., 1. Platz 1,— M., 2. Platz 60 Pf. An der Abendkasse: Sperrpl. 1,80 M., 1. Platz 1,20 M., 2. Platz 80 Pf., Gallerie 50 Pf.

Preise der Plätze für die nachmittags stattfindende Familien- und Jugendvorstellung: Sperrpl. 50 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf. und Gallerie 20 Pf. Erwachsene das Doppelte. Kinder nur nachm. aus an der Kasse. Jugendliche unter 18 Jahren haben auch abends Zutritt.

Gasthof zum Löwen

Montag, den 21. Januar 1918

abends 8 Uhr

findet infolge vielseitigen Verlangens eine nochmalige

Vorstellung

des weltberühmten Hegenmeisters

Alfred Uferini

statt. Alles Uebrige wie bekannt.

Kirchliche Nachrichten

am 2. Sonntag n. Ep. (20. 1. 18.) Kollekte für das Paul Gerhardt-Stift in Wittenberg.

Leuchtern: Vorm. 10 Uhr Pfarrereikmann.

Nachm. 1 1/2 Uhr Kindergebet.

Oberpfarrer Plagemann.

Gebete: Vorm. 10 Uhr Kindergebet.

Oberpfarrer Plagemann.

Unterwesigen: Vorm. 1 1/9 Uhr Pf. Vikarinn.

Gebete wird zum 1. Februar festliches, christliches

Mädchen

bei hohem Lohn.

Schlaf, Osterstr. 9.

Wiener Sarmouita

21 Teller, 12 Raffe ganz neu sofort zu verkaufen.

Alfred Herrmann, Gröben Nr. 63.

Därme

zum Hausgebrauch hat noch abzugeben

Rob. Hän.

Bettstätten

Bereitung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft unentgeltlich.

Sanitas, Fürth i. S., Föhlanstraße 23.

Bezugschein

sind zu haben bei

O. Lieferenz.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste der uns betroffenen hat durch den Heldentod unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels des **San.-Unteroffiziers**

Gustav Bornschein

sagen wir allen aufrichtigen Dank.

Teuchern, den 18. Januar 1918,

Frau Bornschein nebst Kindern.

Satzleitung, Druck und Verlag Otto Witzens, Teuchern

